

auch sonst häufig bediente, eingriff. Der Erfolg seines Vorgehens beruhte darauf, daß der König und Kaiser die höchste Legitimationsinstanz von Herrschaftsausübung war, M. spricht von einer „virtuellen Macht“ des Reichsoberhauptes (S. 26). Auf diese Prärogative zu verzichten, war Friedrich unter keinen Umständen bereit, wie es die Ereignisse im königsfernen Lüneburg besonders deutlich zeigen. Der Aufsatz gehört zu den Arbeiten, die Beschreibungs- und Bewertungskriterien entwickeln, die den spätm. Bedingungen der Reichsgeschichte adäquat sind, gerade seine rechtsgeschichtlichen Fragestellungen geben ihm hierbei erhöhte Bedeutung. E.-D. H.

6. Landesgeschichte

1. Franken, Hessen S. 818. 2. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 821. 3. Alemannien, Schwaben, Schweiz, Elsaß S. 829. 4. Bayern, Tirol, Österreich S. 833. 5. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig-Holstein S. 838. 6. Sachsen, Thüringen S. 840.
7. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 843. 8. Polen, Schlesien S. 843. 9. Italien, Sizilien S. 844. 10. Spanien, Portugal S. 852. 11. Frankreich, Belgien, Niederlande, England, Irland S. 856. 12. Skandinavien S. 875. 13. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa S. 876.
14. Kreuzfahrerstaaten S. 877.

Reinhard SCHMID, St. Alban in Mainz. Ein Beitrag zur Stadtopographie, Archiv für hessische Geschichte und Altertumskunde N.F. 55 (1997) S. 1–27, listet die Besitztümer des vor Mainz gelegenen Klosters in der Stadt auf und stützt sich dabei vor allem auf die 1481/83 erfolgte gerichtliche Feststellung der Präsenz Güter des Stiftes, in welches das Kloster St. Alban 1419/20 umgewandelt worden war. E.-D. H.

Berichte Historischer Verein Bamberg 133 (1997): Den 850. Jahrestag der Heiligsprechung Heinrichs II. (1146) beging die Bamberger Universität mit einer Ringvorlesung. Sieben Beiträge liegen nunmehr gedruckt vor, in denen neben historischen auch sprach- und kunsthistorische sowie theologische Aspekte beleuchtet werden: Bernd SCHNEIDMÜLLER, Neues über einen alten Kaiser? Heinrich II. in der Perspektive der modernen Forschung (S. 13–41), resümiert in pointierter Weise die „verschiedenen Bilder und unterschiedlichen Wirklichkeiten, die von diesem Kaiser überliefert sind.“ – Rolf BERGMANN, Die deutsche Sprache um das Jahr 1000 – in Bamberg und im Reich (S. 43–60). – Horst ENZENSBERGER, Heinrich II. und seine Urkunden (S. 61–82), untersucht zumal die Pertinenzformeln in DD H II. 3 und 5 und hebt den persönlichen Anteil des Ausstellers am Diktat seiner Urkunden hervor. – Gerd ZIMMERMANN, Bambergs Zeichenhaftigkeit für die Reichskirche des 11. Jahrhunderts (S. 83–92), schlägt einen Bogen von Heinrich II. zu Papst Clemens II. und interpretiert beider Grablege im Dom als bleibendes „Denkmal jener alten Weltordnung der Einheit von Sacerdotium und Regnum“. – Renate BAUMGÄRTEL-FLEISCHMANN, Die Kaisermäntel im Bamberger Domschatz (S. 93–126, 12 Abb.). – Bernhard SCHEM-